

# Fallen

Von abgemeldet

## Kapitel 3: Zur Erde

Kapitel 3

Zur Erde

„Mit wem haben sie sich denn geprügelt?“, fragte Jennifer besorgt und beugte sich zu John um seine Nase zu begutachten. Sie berührte diese kurz und John hisste schmerzhaft auf. „Uhm, ich bin mit Ronons Kopf kollidiert.“ Jennifer stellte sich hinter John und schob ihn zu einer der Liegen. „Soll ich ihnen helfen sich dort drauf zu setzen, oder schaffen sie das alleine.“ Sie wusste, wie stolz der Colonel war und wollte ihn auf gar keinen Fall verärgern.

„Das schaffe ich schon, danke.“, sagte dieser auch wie erwartet. Dr. Keller drehte sich um und holte ihre Ausrüstung um John zu verarzten. Der Soldat währenddessen kämpfte sich auf die Liege und wartete dort.

„Ich muss ihnen die Nase richten, die ist nämlich gebrochen. Aber erst muss ich sie scannen, nicht das Knochensplinter in ihren Kopf wandern. Bei Gelegenheit können wir ihre Verletzung noch mal untersuchen und neu verbinden. Also hinlegen und still liegen.“ Jennifer machte sich an den Computer und wartete nur darauf, dass sich John hingelegt hatte.

Nach einer kurzen Weile war sie fertig mit scannen und machte ein verwirrtes Gesicht. „Was ist denn? Schon wieder was geschehen?“ „Ähm..“ Dr. Keller schüttelte kurz ihren Kopf und sah dann John an. „Ich glaub, der Scanner hat eine Macke. Dann werd ich sie wohl auf die gute alte Art untersuchen müssen. Erst mal machen wir ihre Nase und dann der Rest.“

Nach dem sie fertig war, sah sie zu frieren mit sich selber aus und lächelte den Amerikaner an. „So, sie können jetzt gehen, aber übertreiben sie es nicht. Ich schätze ich werde sie wohl nicht wieder sehen, deshalb werde ich ihre Krankenakte Dr. Beckett auf der Erde schicken. Er hat jetzt in Vancouver eine Praxis aufgemacht, seit seine Mutter tot ist und er keinen Grund mehr hat in Schottland zu bleiben. Wegen ihrer Wirbelsäule – uhm – bleiben sie bitte nicht länger als 8 Stunden am Tag in der aufrechten Position. Sie können sich langsam wieder steigern, aber wie gesagt, übertreiben sie es nicht.“

John nickte dankbar und wollte dann auch schon gehen. „Warten sie Colonel.“

Jennifer sah auf einmal etwas traurig aus. Da umarmte sie ihn einfach. „Sie werden mir fehlen. Bitte passen sie auf sich auf.“ John war erst überrascht, doch dann umarmte er sie auch. „Das werde ich. Und sie werden mir auch fehlen.“ Er schob sie von sich und lächelte sie an. Jennifer lächelte zurück. „Das ist das erste mal, dass ich sie seit dem Unfall wieder lächeln sehe.“

John rollte davon und ließ eine nachdenkliche Jennifer zurück, welche zum Scanner sah.

\*\*\*

John lag in seinem Bett. Die letzte Nacht und er konnte nicht schlafen. Er dachte nach. Darüber, wie es auf der Erde nun weiter ging. Zu erst musste er sich wieder eine Bleibe suchen. Sein bevor er nach Atlantis kam war Jahre lang der Arktisstützpunkt McMurdo. Weil er dorthin versetzt wurde, hatte er sein Haus in Vancouver verkauft. Sehr zum ärger seines Vaters. Nein, seinem Vater hatte er es schon lange nicht mehr recht machen können. Seit dem Tod seiner Mutter hatte sich alle verändert. Alles hat er ihm schon vorgeplant und war nie auf seine eigenen Wünsche eingegangen. Den Wunsch Pilot zu werden. Wie Onkel Big. Onkel Big. Ja zu ihm hat er sich dann immer geflüchtet. Bei ihm war es für ihn wie in einem Paradies. John hat bei ihm das fliegen gelernt. Und er konnte es, obwohl er wie er jetzt im Rollstuhl saß. Vielleicht sollte er für den Anfang einfach zu seinem Onkel. So weit er wusste, wohnte dieser immer noch auf dem alten Flugplatz.

7

„Hallo John, was machst du denn hier?“ Fragte ein Mann in einem Rollstuhl mit grauem Haaransatz. Seine Klamotten sahen aus, als hätte er etwas repariert. Johns Onkel Jason Biggory Sheppard. Oder kurz Onkel Big. Er war Patricks jüngerer Bruder und hat im Vietnamkrieg beide Beine verloren. Er war aber immer noch begeisterter Pilot und pflegte seine Maschinen, als waren es seine Kinder. Vor ihm stand sein 25 Jähriger Neffe.

„Ich bin aus Afghanistan zurück und wurde degradiert und in die Arktis versetzt. Dad war natürlich außer sich. Na ja, zu dem hat Nancy die Scheidung eingereicht.“ Gefrustet setzte sich John in die hintere Tür des Blackhawk. Big fasste ihn aufmunternd auf die Schulter und forderte, das John alles erzählte. So erzählte er, dass er zwei seiner Männer hinter Feindlichem Gebiet – entgegen eines Befehles – wegholen wollte. Er stand vor dem Militärgericht und es wurde diskutiert, ob er unehrenhaft entlassen werden sollte. Letzt Endlich haben sie sich dazu entschieden, da der Befehlsbruch wegen eines guten Willens war, ihn zum Major zu degradieren und nach McMurdo zu schicken.

Seine Frau konnte er aber nicht genau erzählen, was vorgefallen war. Sie rückte damit raus, dass sie es während seiner Zeit in Afghanistan nicht ertragen konnte immer Angst zu haben, dass eines Tages nur noch ein Sarg nach Hause kam und seine Geheimnisse hatte sie schon lange satt und hatte sich deshalb einen neuen gesucht und bei John die Scheidung eingereicht.

Sein Onkel fand es auch nicht Fair. Von ihm hatte er auch seinen Sinn für das gerechte.

Auch wurde ihm von seinem Onkel immer eingebläut, dass er nur ein guter Soldat wäre, wenn er keinen zurück ließe. „Du schaffst das schon Johnny. Du wirst dich bestimmt wieder hocharbeiten. Du bist doch der beste.“ Der Soldat lächelte etwas besser gelaunt.

Onkel Big hatte immer die richtigen Worte. Früher hatte sich John oft gewünscht, dass er sein Vater war.

8

John lächelte in sich hinein. Ja auch Onkel Big konnte er sich verlassen. Auf einmal klopfte es. John sah auf seine Uhr. 2 Uhr Morgens. Was wollte denn jemand so früh von ihm. Wehe Ronon klopfte sich wieder.

Etwas verärgert schnappte sich John seinen Rollstuhl und schwang sich hinein, dann rollte er zur Tür und öffnete sie. Vor ihr stand Ronon.

„Ich wollte mich bei dir entschuldigen.“ John blieb der Mund offen. Er wusste nicht, was er dazu sagen sollte. Um 2 Uhr Morgens entschied er sich dafür sich zu entschuldigen. Wofür eigentlich. „Warum, wofür?“ „Dafür, dass ich die meiste Zeit nicht nachdenke, bevor ich Handel. Und dafür.“ Ronon zeigte auf die Nase des Soldaten, welche in allen Farben strahlte.

„Oh, ähm. Ach so. Nicht der rede wert. Ich weiß doch wie du bist. Chewie mit Leib und Seele. Komm rein. Ich kann eh nicht schlafen.“ Nun sah Ronon wieder vergnügt aus. „Was ist eigentlich Chewie?“ John lachte.

\*\*\*

„Ich kann da nichts finden. Das Teil ist vollkommen in Ordnung.“, sagte Rodney etwas genervt. Jennifer sah geschockt aus. „Bist du dir Sicher?“ „Sicherlich bin ich mir sicher. Wann lag ich denn schon mal falsch? Jennifer?“ Dr. Keller drehte sich auf dem Absatz um und lief mit vollem Tempo Richtung Gateraum.

\*\*\*

„Machen sie es gut John. Sie werden uns allen fehlen.“, sagte Carter etwas traurig. „Atlantis wird mir auch fehlen.“ John sah zu seinem Ebenbild, seinem Rodney und dem Ronon des Paralleluniversums. „Rodney, mach es gut.“ „Mach es besser, John.“ John lächelte. „Und ihr, kommt gut nachhause.“ P-John nickte. John drehte sich um, sah seinen Ronon an, welcher nickte und sein Gepäck und gingen in Richtung Tor.

\*\*\*

Jennifer schlitterte praktisch um die Ecke und lief dabei Zelenka um. Sie half ihm aber nicht auf, sonder rannte weiter. Sie kam im Torraum an und rief: „Colonel Sheppard! Colonel Sheppard“ Das tor schloss sich gerade. Carter kam mit fragendem Gesicht zu Dr. Keller. „Sie haben ihn gerade verpasst. Was ist denn los?“

„Ich ähm habe...“, sie sah sich im Raum um und sah, das sie alle anstarrten. „Kön.. können wir im Büro reden? Ich glaube, das muss keiner hier wissen.“

\*\*\*

Nun war er wieder auf der Erde. Er hatte sich lang und ausgiebig von Ronon verabschiedet, welcher nun wieder auf Atlantis war. Schwermütig sah er aus dem Fenster der Staatslimousine. Sie waren auf dem Weg zum alten Vancouver-Flugplatz.

9

„Ich habe gefragt, ob ich dich auf der Erde besuchen kann. Carter sagte, sie wird das Komitee fragen.“ John kuschelte sich noch näher an Ronon. „Ich hoffe es...“ Ronon merkte auf seiner Schulter etwas Warmes und guckte zur Seite. Er drehte sich dann auf die Seite und nahm Johns Gesicht in die Hände und küsste die Tränen weg. „John, ich verspreche dir, dass ich dich Besuchen werde. Ich weiß noch nicht wann und wie, aber ich tue es.“ John blickte Ronon an. „Und wenn das Komitee...“ „Ich werde es trotzdem tun. Ich habe noch nie ein versprechen gebrochen.“ Der Soldat lächelte. „Danke.“ Er küsste Ronon kurz. Daraus wurde ein leidenschaftlicher Kuss, welcher einige Zeit später zu ekstatischen Stöhnen ausartete und am Ende waren schreie der Erlösung zu hören.

Beide waren mit einem dünnem Schweißfilm überzogen und sahen sich gegenseitig an. „Ich liebe dich, Ronon.“ Ronon sah seinen Freund wehmütig an. „Ich bereue, dass ich dir nicht schon früher gesagt habe, was ich für dich fühle. Ich habe immer davor Angst gehabt, wie du reagieren würdest. Ich dachte damit würde ich unsere Freundschaft beenden.“ „Den wer nicht so gewesen, ich wäre verwirrt gewesen, weil ich niemals daran gedacht hätte, das ich einen Mann lieben könnte, aber... unsere Freundschaft hätte ich damit nicht beendet.“, sagte John liebe voll. „Schließlich bist du es gewesen, der mir oft genug den Arsch gerettet hatte. Ich habe selten solche Freunde gehabt und wenn, habe ich sie irgendwann verloren. In Afghanistan, starben meine besten Freunde außerhalb von Kabul. Ich ging mit ihnen zur JuniorHigh, zur Highschool, zum Collage und war mit ihnen beim Militär. Und dann wurden wie einfach aus meinem Leben gerissen.“ John legte sich an Ronon ran. Ich hätte unsere Freundschaft nicht dafür auf gegeben, nur weil du mich liebst.“

\*\*\*

John stand jetzt vor einem alten Flugplatz, der aber auch verlassen war. „Was wollen sie hier, Sir?“, fragte der Fahrer verwirrt.

„Ich ähm..“ John blieb kurz die stimme weg. „Ich habe gehofft, hier meinen Onkel wieder zusehen. Aber er ist nicht mehr hier. Genauso wenig wie seine Maschinen.“ John war entsetzt, War sein Onkel tot? Wenn ja, warum hat ihn keiner benachrichtigt?

„Können sie mich in die 49th Ave. West fahren?“ John sah den Air-Force Soldaten an. „Kein Problem, Sir.“

\*\*\*

„Valeria, können sie mir Aspirin holen? Ich habe ein Kopfschmerzen.“ „Sicher Dr. Beckett. Im übrigen ist ihr Lieblings Patient hier und wartet auf einer Sprechstunde mit ihnen. Carson seufzte. „Sagen sie ihm, dass ich noch einen weiteren Patienten bei mir habe, und ich Mr. Lindemann erst in einer halben Stunde empfangen.“ Valeria nickte und machte die Tür zu Carsons Büro zu.

Carson stütze seinen Kopf auf seine Hände auf und seufzte wieder. „Und ich dachte, Rodney wäre ein schlimmer Hypochonder. Wie man sich ired kann.“ Sein Notebook vor ihm gab ein leises: „Sie haben Post.“ von sich. Gemächlich klickte er sich in den Posteingang seines Email-Accounts und fand darin eine Mail von – Dr. Keller? „Nanu? Was gibt’s denn?“ Er klickte die Nachricht an und es kam ein langer Text.

„Hallo Dr. Beckett.

Ich hoffe, sie haben sich in ihrer neuen Praxis gut eingelebt. Ich hab’s hier in Atlantis auf jeden fall und möchte hier gar nicht mehr weg. Ist ja auch egal. Es geht um Lt. Col. John Sheppard. Er hatte vor gut 1 ½ Monaten einen schweren Unfall, wobei sein Rückenmark durchtrennt wurde und er nun an den Rollstuhl gefesselt wurde. Er musste auf die Erde zurück und habe ihn deshalb an Sie überwiesen. Seine Akte ist im Anhang. Aber auch das ist nicht so richtig das eigentliche Thema.

Wegen eines Nasenbruches, habe ich ihn gescannt. Zu erst habe ich gedacht, dass der Scanner kaputt sei und diesem Phänomen nicht viel Beachtung geschenkt, aber Rodney hat gesagt, dass der Scanner 100 %ig funktioniert.

Schauen sie sich die Bilder bitte selber an. Auch diese sind im Anhang. Sheppard wird in den nächsten Tagen wohl bei ihnen aufkreuzen, da der Verband gewechselt werden muss. Er weiß es noch nicht. Wahrscheinlich wird er es selbst noch nicht einmal glauben können. Außerdem ist er psychisch ziemlich angeschlagen, weshalb sie aufpassen müssen, was sie sagen. Ich hoffe, sie bekommen keinen schrecken, wenn sie sich die Bilder ansehen. Ich hab zu erst auch gedacht, ich guck nicht richtig.

Da gibt es im übrigen noch eine schlechte Nachricht. Teyla und das Baby sind tot. Wir haben es nicht geschafft, sie rechtzeitig von Michael weg zuholen.

Ich muss jetzt leider wieder zurück an die Arbeit.

Halten sie die Ohren steif  
Jennifer Keller.“

Carson hielt sich eine Hand vor den Mund und ihm liefen die Tränen über die Hand. Teyla war tot? Carson konnte es nicht glauben. Er strich sich über die Augen, um seine Sicht wieder zu klären. Auch wenn die Trauer über Teyla groß war, war die Neugier auf die Bilder noch größer. Was war so unglaublich? Er klickte den Ordner im Anhang an, welcher sich auch gleich öffnete. Zu erst sah er Johns Krankenakte. Daneben war ein Ordner, der da hieß: Scannerbilder. Er klickte sie an und musste erst einmal gucken, bevor ihm etwas auffiel. Jennifer hatte ja nicht beschrieben, was so unglaublich war. Da sie geschrieben hatte, sie hätte ihm wegen eines Nasenbruches gescannt, sah er sich zu erst den Kopf an, dort fand er nichts.

Nach ein wenig suchen schlug er sich die Hand erneut vor den Mund und starrte den Bildschirm regelrecht an. „Das ist... Wow... So was habe ich ja noch nie gesehen. Und ich dachte... wow.“

